

Angela Häußler

Lässt sich Gesundheit lehren?

Zunächst wird die Ausgangssituation der EVB im Umgang mit der Subjektivität lebensweltlicher Themen an Schulen und Hochschulen aus der Perspektive aller Beteiligten dargestellt und besondere hochschuldidaktische Herausforderungen skizziert. Im zweiten Teil des Beitrags wird exemplarisch am Beispiel der Normativität des Gesundheitsbegriffs eine Standortbestimmung für die Lehramtsausbildung als Diskursbeitrag formuliert.

Schlüsselwörter: Lehrerinnen- und Lehrerbildung, subjektive Theorien, Gesundheitsnormen, Umgang mit Heterogenität

1 Ernährungs- und Verbraucherbildung: spannend und spannungsgeladen

In der schulischen Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) können Lehrerinnen und Lehrer für die Planung und Gestaltung des Unterrichts einen großen Vorteil nutzen: Der Lebensweltbezug ist bei alltagskulturellen Themen in der Regel direkt gegeben und muss nicht erst didaktisch konstruiert werden. Essen, Kleidung und Konsum sind alltägliche Erfahrungsfelder für Kinder und Jugendliche und bieten vielfältige Möglichkeiten, um im Unterricht daran anzuknüpfen.

Gleichzeitig ist mit dem Lebensweltbezug jedoch eine besondere Problematik verbunden: Die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler können sehr unterschiedlich sein, der Zugang zu den Handlungsfeldern ist durch subjektive Überzeugungen und die alltäglich erlebte/gelebte Praxis durch kaum reflektierte Gewohnheiten und Routinen geprägt.¹ Diese Ausgangslage macht die EVB zu einem gleichermaßen spannenden wie spannungsgeladenen Fach mit besonderen didaktischen Herausforderungen für Lehrkräfte und damit auch für die Lehramtsausbildung an den Hochschulen. Angehende Lehrerinnen und Lehrer benötigen z.B. Kompetenzen für den Umgang mit Heterogenität, ein tiefes Verständnis für die Komplexität des Alltagshandelns sowie reflexive Kompetenzen zur Gewordenheit und Geschichte der alltäglichen Verhaltensweisen, z.B. beim Essen. Fachdidaktischen Konzepte der Ernährungs- und Verbraucherbildung setzen an dieser Stelle an. REVIS formuliert die reflektierte Auseinandersetzung mit der eigenen Essbiografie als zentrales Bildungsziel und das Konzept der Subjektorientierung stellt den Lebensweltbezug im EVB-Unterricht aus der Perspektive von Schülerinnen und